

## LEBEN WIE EIN PASCHA

### IN DER MEDINA VON MARRAKESCH

von Prof. Dr. Anton Escher und Dipl. Geogr. Sandra Petermann  
(Geographisches Institut der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz)

Wo ist das Unauffindbare findbar, wo das Unmögliche möglich, und wo werden dem Menschen alle Wünsche erfüllt? Glaubt man dem bekannten Filmarchäologen Indiana Jones, dann existiert nur ein Ort, an dem dies zutrifft: Marrakesch! Allein der Name Marrakesch genügt, um in der Fantasie und Vorstellung der Europäer den „Zauber des Orients“, die Sehnsucht nach dem „Taumel des Seins“ und das Versprechen zur Befriedigung aller sinnlichen Bedürfnisse zu erzeugen. Wenn man durch die Altstadt von Marrakesch bummelt und einen Blick hinter die zum Teil für Besucher geöffneten Türen der hohen Hausmauern wirft, entdeckt der Flanierende eine märchenhafte Welt: Verwinkelte Ateliers, kunstvolle Galerien, luxuriöse Gästehäuser, exotische Restaurants, völkerkundliche Museen und prachtvolle Privatdomizile mit Innenhofgärten (die berühmten Riads) laden ein, in die Welt der Paschas aus 1001 Nacht einzutauchen.

Zu Beginn des französischen Protektorats fanden europäische Künstler wie Jacques Majorelle den Weg nach Marrakesch, ihnen folgten über Tanger amerikanische Schriftsteller der Beat-Generation, der internationale Jet-Set und über Essaouira mit Blumen bekränzte Hippies. Heute besuchen nahezu alle Marokko-Touristen die rote Stadt. Im Gegensatz zu vielen verfallenden Altstädten des Orients, in denen die unterste Bevölkerungsschicht des Landes lebt, erfreut sich die Medina von Marrakesch eines vorher nicht gekannten Glanzes. Für die umfassende Renovierung vieler Wohnhäuser sind Europäer verantwortlich, von denen sich bereits Ende des 20. Jahrhunderts 150 in der Altstadt etabliert hatten. Heute besitzen über 900 ausländische Eigentümer einzelne Wohnhäuser, Hauskombinationen bis hin zu ganzen Sackgasenabschnitten, und die Neu-Marrakechi bauen ihren Wohnsitz nach orientalistischen Vorstellungen aus und um. Angestoßen wurde der ungeahnte europäische Zuzug einerseits durch den jungen belgischen Architekten Quentin Wilbaux, welcher in den 1990er Jahren hunderte Wohnhäuser in der Altstadt durch Vermessung und Kartierung wissenschaftlich erfasste und einige Jahre später zusammen mit seinem marokkanischen Freund Abdellatif Ait Ben Abdallah über eine Immobilienfirma vermarktete. Andererseits bewirkten die Medien, allen voran das französische Fernsehen mit einer Sendung über den Hauskauf in den Altstädten von Marrakesch und Essaouira, dass die Medina nicht mehr lediglich Reiche und Künstler anzieht. In Zeitungen, Journalen, Spielfilmen und im Internet werden das orientalische Bild und das märchenhafte Image der Stadt Marrakesch sowie die Attraktivität der Riads immer wieder thematisiert. Im Laufe der letzten fünf Jahre wurden so – ermöglicht durch die historische Bausubstanz und begleitet von wirtschaftlichen und politischen Veränderungen in Marokko – die Bedingungen für eine weltweite Vermarktung der Altstadt-Immobilien von Marrakesch geschaffen. Und die Nachfrage nach diesem Angebot scheint, trotz der Terroranschläge von New York und Casablanca, nicht nachzulassen. Auch hat die Anwesenheit der Ausländer inzwischen dazu beigetragen, dass die kommunale Infrastruktur der Altstadt (Wegepflasterung, Parkanlagen, Wasser- und Stromversorgung sowie Kanalisation) erneuert wurde. Der ausländische Zuzug in die

Altstadt wird weiter anhalten, und der Immobilienmarkt zwischen den Europäern wird sich verstärken. Marokkaner aller Schichten finden die Medina wieder attraktiv und investieren. Insgesamt kann die Entwicklung der Medina für den größten Teil der Menschen in der Stadt, für Marokkaner und Europäer, als positiv bezeichnet werden. Das nicht immer konfliktfreie Zusammenleben von Marokkanern und Europäern hat allerdings lediglich dann eine Zukunft, wenn sich beide Seiten gegenseitig in ihren kulturellen Unterschieden anerkennen und achten. Nur so wird es für Europäer möglich sein, den Zauber des Orients dauerhaft in Marrakesch zu genießen.

Literatur: Escher, Anton & Petermann, Sandra (2004): Gentrification in den Altstädten des Königreichs Marokko. – Meyer, Günter (Hrsg.): Die Arabische Welt im Spiegel der Kulturgeographie. Veröffentlichungen des Zentrums für Forschung zur Arabischen Welt (ZFAW) Band 1. Mainz: 154–162.

Dachterrasse im Riad Noga

